

Standpunkt

So war es nicht, Herr Schütte!

Im kürzlich erschienenen Jubiläumsband «Wir reiten für Deutschland» – 100 Jahre Pferdesport im DOKR, werden viele der prägenden Persönlichkeiten des deutschen Pferdesports vorgestellt oder kommen zu Wort. Zu ihnen gehört auch Heinz Schütte, langjähriger FEI-Dressurrichter. Mit ihm machte die Co-Autorin Kim Kreling ein Interview. Eine Frage lautete: «Sie hatten in dieser Zeit erheblichen Anteil an der Einführung des Dressur-Weltcups?» Schüttes Antwort, nachzulesen auf Seite 184 des Buches, ist eine fast totale Geschichtsverdrehung, eine falsche Beweihräucherung eines angeblich deutschen Einflusses und seiner selbst.

Diese verzerrenden Aussagen Schüttes erstaunen umso mehr, als in den jahrelang von Nashua respektive Volvo gesponserten Medienhandbüchern die Vor- und Entstehungsgeschichte des Dressur-Weltcups mehrfach geschildert wurde, und dass dies auch im von der FEI 2006 publizierten Buch «The FEI Championships» nachgelesen werden kann. Keiner der drei Personen, die, gemäss Schütte, die Geburtshelfer der Dressur-Weltcups waren, Klimke, Niggli oder Schütte, spielten eine wesentliche Rolle. Der Hauptinitiator und unermüdlicher «Pusher» war der spätere Dressur-Weltcup-Direktor Joep Bartels. Wichtig waren auch Jaap Pot als kreativstes Mitglied des FEI Dressur-Komitees und Huub van den Boogaard von Nashua als früh interessierter Geldgeber. Ob Herr Schütte bei der Feinausarbeitung des Weltcup-Reglements beteiligt war, entzieht sich meiner Kenntnis.

Appetit geweckt

Sehr bald nachdem sich der 1978 eingeführte Weltcup der Springreiter durchgesetzt hatte, wurde der Appetit der Dressurfamilie auf einen eigenen Dressur-Weltcup geweckt. Bereits im Sommer 1981 gab es ers-



Joep Bartels im Gespräch mit Max E. Ammann, 2004 in Aachen. Foto: Jacques Toffi

te Diskussionen. Ernster wurde es während der Dressur-WM von 1982 in Chalet-à-Gobet oberhalb Lausanne. Hauptsponsor des Anlasses war Klaus Jacobs, selber ein engagierter Dressurreiter. Anlässlich einer Podiumsdiskussion während der WM meldete sich auch Jacobs zu Wort. Er erklärte, sehr explizit, dass in der Präsentation der Dressur etwas geschehen müsse. Es war unvermeidlich, dass die Dressur-Weltcup-Träumer sofort eine Verbindung und Möglichkeiten sahen, Jacobs Kaffee als Sponsor eines Dressur-Weltcups zu gewinnen. Dazu kam es dann allerdings nicht. Auch wenn Klaus Jacobs dem Dres-

sur-Sport verbunden blieb, zu ernsthaften Gesprächen über ein Sponsorship des Weltcups kam es nie.

Der eifrigste Promotor eines Dressur-Weltcups war der Niederländer Joep Bartels, Direktor von BCM, der Organisator von Reitturnieren und Herausgeber der Fachzeitschrift «De Hoefslag». Für Joep Bartels war es von Anfang an klar: Ein Weltcup muss auf der Kür mit Musik basieren. Ich war der gleichen Meinung und unterstützte Joep Bartels. Die Skepsis, wenn nicht Ablehnung, eines Dressur-Weltcups war bei den Deutschen am grössten. Gabi Grillo war immer dafür. Reiner Klimke war

anfänglich dagegen, dann akzeptierte er, der Kür-Gegner, immerhin einen Weltcup, basierend auf dem Grand Prix Special. Später änderte er seine Meinung und sprach von einem erweiterten Weltcup mit einem Grand Prix Reiter, einem Jungen Reiter und sogar mit einem Junioren.

Steiniger Weg

Im Dezember 1982, anlässlich des Hallenturniers in der Porte de Versailles in Paris, kam es zu einer ersten informellen Zusammenkunft von Weltcup-Interessierten. Nur vier Monate später traf man sich wieder, mit mehr Teilnehmern, beim Turnier in Dortmund. Zu diesem Meeting brachte

Joep Bartels den CEO von Nashua, Huub van den Boogaard, mit. Seine Anwesenheit gab der Zusammenkunft eine zusätzliche Bedeutung. Im Laufe des Sommers 1984 verfasste die Dressur-Kommission der FEI einen Vorschlag für den Dressur-Weltcup, ohne Kür. Für Joep Bartels und mich war dieser Vorschlag nur ein zusätzlicher internationaler Wettbewerb, ohne Attraktion für ein grösseres Publikum. In der Folge schrieb ich als Weltcup-Direktor Springen einen Gegenvorschlag, den ich ebenfalls der FEI einreichte. Während der nächsten Zusammenkunft des FEI-Bureaus im Oktober 1984 (in Ägypten, auf einer Nilfahrt) lagen die beiden Vorschläge vor. Die Diskussion innerhalb des Büros brachte keinen Konsens. Darauf ordnete Prinz Philip, der damalige Präsident an, dass sich die FEI Dressur-Kommission und der Weltcup-Direktor Springen baldmöglichst zu einer Aussprache treffen sollten.

Dieses Treffen fand am 1. Dezember 1984 im Hotel Sheraton in Brüssel statt. Um den Sitzungstisch sassen die Mitglieder des FEI Dressur-Komitees, präsiert von Wolfgang Niggli und der Weltcup-Direktor Springen. Unten, in der Halle des Sheratons, warteten Joep

Bartels und Henk Bruger von BCM und ein halbes Dutzend potenzieller Weltcup-Veranstalter wie 's-Hertogenbosch, Zuidlaren oder Schoten.

In meinem Eingangsferrate im Sitzungszimmer stellte ich fest, dass es nicht an mir liege, die Entwicklung der Dressur zu fördern, das sei die Aufgabe des Dressur-Komitees, sondern dass ich helfen könne, die Dressur besser zu verkaufen. Das Gleiche gelte für einen Dressur-Weltcup. Ein solcher soll nicht in erster Linie die Dressur fördern, sondern dazu beitragen, die Dressur einem neuen, breiteren Publikum zu präsentieren. Nach relativ kurzem Meinungsaustausch kam Jaap Pot, der niederländische Dressurrichter, mit dem Vorschlag: An einem Dressurturnier solle der Grand Prix als Qualifikation für die Weltcup-Musik-Kür dienen. Mit dieser Lösung verband Jaap Pot, der kreativste und brillianteste aus der



Sogar in der US-Spielermetropole Las Vegas fand ein Weltcupfinal Dressur statt. Foto: Dirk Caremans

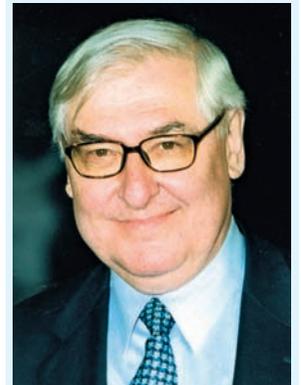
Dressurfamilie, die Anliegen beider Vorschläge: Das konservative Dressur-Komitee hatte seinen Grand Prix, Joep Bartels und seine Anhänger erhielten die Musik-Kür. Beim Final sollten beide Prüfungen geritten werden – ein verkürzter Grand Prix und die Musik-Kür, wobei der Grand-Prix-Sieg 20 Punkte gab, der Sieg in der Kür 30 Punkte. So wurde es an jenem 1. Dezember 1984 in Brüssel

angenommen. In den ersten neun Saisons des Dressur-Weltcups gab es Qualifikation sowohl im Freien wie in der Halle. Die erste Weltcup-Prüfung überhaupt fand am 12. Mai 1985 in Rom statt, gefolgt von Lipica, Schoten, Goodwood, Aachen, Fontainebleau, Falsterbo, Mondorf, Rotterdam, Le Touquet, Salzburg, Hannover, Zuidlaren und Dortmund. Elf der Prüfungen waren im Freien, die letzten drei in der

Halle. 1992 gehörte Bern zum Weltcup-Kalender. Die Weltcup-Prüfung in der EMPFA gewann Sven Rothenberger auf Ideaal vor Anky van Grunsven auf Cocktail, Gina Capellmann auf Cyprus und Christine Stückelberger auf Opal.

Ab der Saison 1994/95 wurde Europa aufgeteilt in eine Westeuropa-Liga (nur in der Halle) und eine Osteuropa-Liga (Halle oder im Freien). Ab der Saison 1987/88 organisierten die USA und Kanada ihre eigenen Qualifikations-Ligen. In der Saison 1990/91 stiess Australien dazu. Der erste Final fand in März 1986 im niederländischen 's-Hertogenbosch statt. Im darauffolgenden Jahr folgte das erste grosse Abenteuer: Der Final fand im Rahmen der lärmigen Equitana in Essen statt. 1989 gastierte der Final erstmals in Göteborg, 1990 in Paris Bercy. Zum zehnten Final, am 21. April 1995, flogen elf europäische Reiter nach Los Angeles. Anne-

Autor



Max E. Ammann
Ehemaliger Weltcup-Direktor
mea@network4events.com

Grethe Jensen war mit Marzog 1986 die erste Weltcup-Siegerin. In den beiden folgenden Jahren siegte Christine Stückelberger mit Gauguin de Lully. 1995 begann die Siegesserie von Anky van Grunsven.

Nashua blieb Sponsor des Dressur-Weltcups während fünf Jahren. 1990 übernahm Volvo neben dem bereits 13-jährigen Sponsorship des Spring-Weltcups auch die Kosten für die Dressur.

LONGINES
CSI ★★★★★
BASEL

Zu verkaufen – vermieten

Abo-Linie
044 908 45 45

Wir freuen uns auf Ihren Besuch am CSI Basel vom 9.1.–12.1.2014, Stand Nr. 43

attraktive Angebote von Marthy-Setz AG, Schöffland, bekannt für Beratung und Lieferservice von Top-Einstreu, Heu, Heulage usw.

Infos über Produkte unter www.marthy-setz.ch

Marthy-Setz AG, 5040 Schöffland
Telefon 062 726 20 52, Fax 062 726 03 38
www.marthy-setz.ch / info@marthy-setz.ch
Franklieferung ganze CH ab 2 Paletten, inkl. MWST

ABT AG
Reitplatzbau
5623 Boswil